



Offener Brief an eine Freundin

Unser geliebter Pferdesport erfährt derzeit leider eine Krise. Das Thema der Reform im Pferdesport wird teilweise sehr emotional geführt. Miteinander reden beugt Missverständnissen vor. Aus diesem Anlass veröffentlichen wir den folgenden Brief an eine Freundin, da er zu gegenseitigem Verständnis in der Sache beitragen kann:

„Erstmal vielen Dank für Deine Nachricht und vor allem auch für Deine sehr offene und deutliche Kritik, das schätze ich sehr, denn nur, wenn man überhaupt sagt, was man selbst anders sieht, ist ein Dialog möglich.

Du hast es sehr gut zusammengefasst, wir kennen uns ja wirklich schon sehr, sehr lange und Du kannst, glaube ich, ungefähr einschätzen, dass ich tatsächlich meine komplette berufsfreie Zeit den Pferden widme. Insofern ist ja von vornherein klar, dass ich größtes Interesse daran habe, dass es den Pferden gut geht, aber natürlich darüber hinaus auch der Pferdesport und das gesamte Kulturgut rund ums Pferd erhalten bleibt.

Vielleicht erinnerst Du Dich noch, dass ich vielleicht als Erster vor sehr vielen Jahren schon in meinen Veröffentlichungen die Befürchtung geäußert habe, dass der Reitsport möglicherweise aus dem olympischen Zirkel verdrängt werden könnte. Damals hielten das alle Leser für exotisch. Mittlerweile wissen wir alle: die Gefahr besteht, ganz real!

Warum ist das so?

Zum einen: Es gibt auch politische Tendenzen in Europa, die private Großtierhaltung weniger gerne sehen, als dies bis in die 90er Jahre hinein der Fall war. Aber vor allem: Es gab zu viele Skandale.



Im Radsport war es das immer wiederkehrende Doping, das dazu geführt hat, dass die Tour de France bei weitem nicht mehr die Popularität erfährt wie einst. Im Reitsport ist es die nicht endende Gewalt gegenüber dem Pferd. Operation X, Dr. Para, etc. Du kennst die vielen Skandale.

Ganz gewiss (!) – das sind Minderheiten, aber die Probleme wiederholen sich regelmäßig. Dazu kommt, dass flächendeckend auf den Abreiteplätzen unschöne Bilder zu sehen sind – und das sind (leider) keine Ausnahmen.

Im Springen sind schärfste Zäumungen die Regel und nicht mehr die Ausnahme, in der Dressur setzen viele Reiter die Pferde unter massivem Gerten- und Sporeneinsatz unter Druck.

Vielleicht seht ihr das weniger als ich, weil ich vermute, dass ihr viel in Eurem eigenen Stall seid – und dass ihr das top macht, davon bin ich überzeugt. Ich kann Dir aber sagen: ich bin fast täglich in allen möglichen internationalen Ställen, hinter den Kulissen.

Da gibt es gute. Da gibt es aber ganz viele, die Pferde einfach nur noch verbrauchen ohne jede Moral und Ethik.

Wir haben in Basel aktiv mitgearbeitet. Ich hoffe, Du hast den Abschlussbericht auch gelesen. Das ist wirklich essenziell. Wir hatten Missstände zu beanstanden, die niemand schönreden kann. Nun hatten wir in Hamburg, Luhmühlen und Aachen erneut schlimme Schlagzeilen zu lesen, die auch realistisch abbilden, dass sich solange nichts ändert, bis die Verantwortlichen beherzt den Systemwechsel vollziehen.

Was wird aber gemacht? Die Probleme werden als „Einzelfälle“ schöngeredet. Kommentatoren erzählen bei der Berichterstattung eine Geschichte, die nicht zu dem passt, was man auf dem Bildschirm sieht. Es wäre schön, wenn alles den Richtlinien für Reiten und Fahren entsprechen würde, aber es hilft den Pferden nicht, wenn ein Kommentar so tut, als ob dem so wäre, obwohl eigentlich traurige Bilder zu sehen sind.



Und was auch gar nicht hilft: ein Duell zu veranstalten, bei dem man „unentdeckte Dressurtalente“ mit Sportlegenden „messen“ möchte. Warum auch?

Worum geht es eigentlich? Möchten wir weiter so tun, als gäbe es keinen Anlass zur Kritik? Möchte man die Schwierigkeiten spielerisch verharmlosen und zeigen, wie gut Spitzensportler reiten können? Natürlich können sie das.

Ganz wichtig: man muss es überhaupt nicht besser können, denn die Berechtigung, sachliche Kritik zu äußern, hängt sicher nicht davon ab, was man selbst körperlich oder sportlich leisten kann. Man kann auch als kompletter Laie kritisieren, solange diese Kritik fachlich fundiert geäußert wird. Man kann sich sogar kritisch über den Umgang mit Missbrauchsoptionen Angehöriger der katholischen Kirche äußern, ohne überhaupt der Kirche anzugehören.

Diese Facebook-Kampagne geht aus meiner Sicht direkt wieder in die falsche Richtung. Wir brauchen nicht mehr Wettkampf, wir brauchen mehr Ethik und Verantwortung, das ist meine Meinung dazu.

Noch eine weitere wichtige Anmerkung: Würden wir gegen den Sport arbeiten, würden wir die Videos veröffentlichen, die uns immer wieder zugespielt werden. Da würden einige große Namen demontiert.

Es soll nach Aussage einer Pflegerin einen Springreiter geben, aus unserer Region, der seinem Pferd im Beisein von Kollegen mehrere Minuten mit einer Gerte auf den Kopf geschlagen haben soll. Auch dieser Reiter, wenn die Vorwürfe stimmen, war mehrfach auf Championaten für Deutschland am Start.

Was wir tun, ist etwas anderes: Wir arbeiten aktiv mit, reden mit den Verantwortlichen. Das braucht aber Nachdruck, weil die Bereitschaft, die entscheidenden Dinge zu ändern, fehlt.



Vielleicht sollten die Verantwortlichen endlich anfangen zu reden - und zwar wirklich miteinander zu reden. Ich bin bereit.

Wir haben vollkommen unzureichende Regelungen der Gebisse im Springsport. Mit Schlaufzügeln springen? Das geht gar nicht. Größte Verletzungsgefahr für Reiter und Pferd.

Was sagt die FEI dazu? „Brauchen wir, aus Sicherheitsgründen“ oder „Das sind die besten Reiter der Welt, die können das“.

Entschuldige: solche Aussagen disqualifizieren sich von selbst, da braucht man nichts zu sagen.

Dazu kommt: Dressur- und Parareiter dürfen keine Schlaufzügel nutzen (zum Glück), Springreiter aber schon. Das sind Regeln, die ohne Sachgrund differenzieren. So etwas ist nie gut und auch für Publikum und Sportler selbst grob unverständlich.

Wenn wir diese Missstände als Pferdebranche selbst nicht in den Griff bekommen, dann wird PETA und irgendwann die Politik unseren Sport wirklich verbieten lassen. Das ist real.

Hier unterscheidet sich unser Ansatz: Ich bin mir sicher, dass der Sport (schnell) untergehen wird, wenn wir selbst nichts tun.

Ich verstehe, dass Du meinst, man sollte hinter den Kulissen reden. Das mache ich oft und viel, mit FN und FEI - und es gibt auch dort gute Leute. Aber ich kann Dir sagen: die Einsicht und die Veränderung laufen zu langsam.

Eigentlich habe ich viel zu viel zu tun, um mich dieser ehrenamtlichen Tätigkeit so umfassend anzunehmen, wie ich es seit Jahren tue, aber ich tue es, weil es wichtig ist.



Und - auch das kann ich Dir sagen - es gibt viele Spitzensportler, auch Olympiateilnehmer, auch mehrere ehemalige und/oder wiederholte Championsreiter aus dem deutschen Team, aber auch aus dem weltweiten Ausland, die sich bei uns bedanken und uns bitten weiterzumachen, weil auch sie es nicht mehr ertragen können, wie teilweise mit den Pferden umgegangen wird.

Außerdem sind diese „guten Reiter“ es leid, ständig gegen Konkurrenten antreten zu müssen, die nicht mehr nach klassischen Grundsätzen trainieren. Dressurreiter müssen gegen Konkurrenten starten, die zuhause mit Gummibändern und anderen „Hilfsmitteln“ - besser Manipulationen - an den Beinen arbeiten.

Im Springsport gibt es einen richtigen Sumpf mit Chemikalien an den Beinen und, total verbreitet: viel zu eng zugezogene Gamaschen. Du glaubst nicht, was da alles getrickt und manipuliert wird.

Die Verantwortlichen wissen, dass die Gamaschen-Regelungen dringend geändert werden müssen, denn da passiert enorme Gewalt gegen das Pferd, psychisch und physisch.

Zum Abschluss nochmal: Du kennst mich lange genug, um zu wissen, dass ich größte Passion für unsere Pferde habe und den Pferdesport liebe. Und ich betone nochmal, dass es viele (!) tolle Reiter und Pferdemenschen gibt, auch im Spitzensport. Aber wir müssen uns gemeinsam der Verantwortung stellen.

Glaube mir, das was ich hier beschreibe, sind keine Einzelfälle.

In all meinen Veröffentlichungen habe ich stets auf Sachlichkeit und fachliche Hintergründe größten Wert gelegt, so auch im EQC-Abschlussbericht, kostenlos zu lesen auf der Website von *R-haltenswert*.

Aber wir stehen am Wendepunkt. Es ist 5 vor 12.



Wir erfahren Unterstützung aus aller Welt von tollen Pferdemenschen, die alle das Gleiche wollen: fairen Umgang mit dem Pferd und den Pferdesport wieder transparent, verantwortungsvoll und gemeinschaftlich ausgestalten.

Ich finde es gut, dass Du offen ausgesprochen hast, dass Du glaubst, ich würde mit meiner Aufklärung dem Sport schaden. Wenn Du diese Zeilen liest und auch nochmal darüber nachdenkst, dass ich so, wie Du mich kennst, jede freie Minute mit den Pferden verbringe, dann kannst Du sehen, dass diejenigen dem Sport schaden, die immer wieder rote Linien überschreiten oder durch Unterlassung den erstgenannten die Bühne hierfür bieten.

Jeder kann entscheiden, wie er sich für die gute Sache einsetzt, wichtig ist aber, dass wir etwas tun, denn die Pferde brauchen unsere Stimme.

R-haltenswert wird nunmehr auch von Größen wie Anja Beran, Dr. Peter Cronau und vielen weiteren Experten unterstützt, die sich allesamt offen und mit Bild zu *R-haltenswert* auf der dortigen Webseite bekennen - allesamt große Persönlichkeiten aus der internationalen Welt der Pferde.

Ich persönlich bin immer gesprächsbereit und möchte mit Euch allen gemeinsam etwas Großes auf die Beine stellen, im Sinne unserer Pferde.

Ich hoffe, Du verstehst nun meine tägliche Motivation.

Schöne Grüße

André